



KONZEPTION

„DAS KIND IN EHRE FÜRCHT
AUFNEHMEN
IN LIEBE ERZIEHEN
IN FREIHEIT ENTLASSEN“

(Rudolf Steiner)



Waldorfkindergarten Freilassing . Georg-Wrede-Straße 29 . 83395 Freilassing . Tel.: 08654 69372
www.waldorfkindergarten-freilassing.de . info@waldorfkindergarten-freilassing.de

INHALT

Vorwort

- 1 Waldorfkindergarten Freilassing
 - 1.1 Adresse
 - 1.2 Träger des Kindergartens
 - 1.3 Einrichtungsart, Einzugsgebiet und Zielgruppe
 - 1.4 Das Team
 - 1.5 Öffnungszeiten, Kosten und Verpflegung
 - 1.6 Anmeldung
 - 1.7 Situation der Familien in unserer Einrichtung
 - 1.8 Gesetzlicher Auftrag des Kindergartens

- 2 Unser Leitbild
 - 2.1 Unser Selbstverständnis
 - 2.2 Kinder und Familien im Mittelpunkt
 - 2.3 Bildung von Anfang an
 - 2.4 Unser pädagogischer Ansatz
 - 2.5 Qualitätsstandard, Bildungsqualität und Innovation
 - 2.6 Integration - Therapie - Inklusion
 - 2.7 Gemeinwesen Orientierung

- 3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf
 - 3.1 Die elternbegleitete Eingewöhnungszeit
 - 3.1.1 Die frühe Morgenstunde
 - 3.2 Der Übergang der über Dreijährigen in den Kindergarten
 - 3.3 Übergang in die Schule

- 4 Bildung und Erziehung - Unser Angebot für die Kinder
 - 4.1 Individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung
 - 4.1.1 Basiskompetenzen
 - 4.1.2 Autonomie und Partizipation
 - 4.1.3 Individuelle Unterschiede der Kinder
 - 4.1.4 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit
 - 4.1.5 Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse
 - 4.1.6 Kinderschutz – Früherkennung von Entwicklungsrisiken
 - 4.2 Lebendige Waldorfpädagogik
 - 4.2.1 Raumgestaltung und Spielmaterial
 - 4.2.2 Rhythmus und Rituale

- 4.2.3 Feste und Feiern
- 4.2.4 Freispiel
- 4.2.5 Tagesablauf
- 4.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 4.3.1 Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.3.2 Sprache und Literacy
 - 4.3.3 Eurythmie
 - 4.3.4 Mediengewandte Kinder
 - 4.3.5 Fragende und forschende Kinder
 - 4.3.6 Künstlerisch aktive Kinder
 - 4.3.7 Starke Kinder
- 4.4 Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit

- 5 Kooperation mit den Eltern
 - 5.1 Angebote für die Eltern
 - 5.2 Auswahlentscheidung der Eltern

- 6 Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Schlussgedanke

„EINE GESELLSCHAFT OFFENBART SICH NIRGENDWO DEUTLICHER, ALS IN DER ART UND WEISE, WIE SIE MIT IHREN KINDERN UMGEHT. UNSER ERFOLG MUSS AM GLÜCK UND WOHLERGEHEN UNSERER KINDER GEMESSEN WERDEN, DIE IN EINER GESELLSCHAFT ZUGLEICH DIE VERWUNDBARSTEN BÜRGER UND DEREN GRÖSSTER REICHTUM SIND.“

(Nelson Mandela)



VORWORT:

Im Jahre 1993 gründeten engagierte Eltern den Waldorfkindergarten Freilassing. Seitdem ist er für viele Kinder aus Freilassing und aus der Umgebung zu einem zweiten Zuhause geworden.

Die Waldorfpädagogik stellt das Kind in seiner ihm eigenen Individualität in den Mittelpunkt. Ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln, Wertschätzung gegenüber der Umwelt zu pflegen und eine konstruktive Einbindung in die Gesellschaft am Vorbild der Erwachsenen zu erleben, sind in unserer Pädagogik tief verankerte Werte.

Die Erstellung unserer Konzeption zeigt, wie wir einerseits den gesetzlichen Rahmenbedingungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und den pädagogischen Forderungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) entsprechen, andererseits das Charakteristische der Waldorfpädagogik im Kindergartenalltag authentisch zum Ausdruck bringen.

Diese Konzeption ist entstanden, um die Inhalte und den Kern unserer pädagogischen Arbeit zu definieren. Wir wünschen uns, dass diese auch für Sie, liebe Leser und Leserinnen, unsere Arbeit transparent macht und Ihnen Einblicke gewährt

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

I WALDORFKINDERGARTEN FREILASSING

I.1 ADRESSE

Waldorfkindergarten Freilassing
Georg-Wrede-Straße 29
83395 Freilassing
Telefon: 08654 – 69372

info@waldorfkindergarten-freilassing.de
www.waldorfkindergarten-freilassing.de

I.2 TRÄGER DES KINDERGARTENS

Träger des Kindergartens ist der gemeinnützige "Waldorfkindergartenverein Freilassing e.V.", der sich zum großen Teil aus der Elternschaft zusammensetzt. Der Verein ist Mitglied in der Internationalen Vereinigung der Waldorfkindergärten und im Verein "Zukunft gestalten – Waldorfpädagogik in der Region Südostbayern e.V."

Mindestens einmal im Jahr trifft sich der Verein zur Mitgliederversammlung. Seine Organe sind die Mitgliederversammlung, der Vorstand und die Rechnungsprüfer. Der aus der Elternschaft gewählte Vorstand stellt das Personal ein, setzt die Rahmenbedingungen für den laufenden Kindergartenbetrieb um und informiert über künftige Projekte.

Der Verein ist für den Kindergarten nicht nur eigenverantwortlich in der Verwaltung und der Finanzierung tätig; er verantwortet laut Satzung auch die pädagogische Arbeit auf der Grundlage der Waldorfpädagogik.

Die Eltern erarbeiten gemeinschaftlich die Grundlagen für die pädagogische Arbeit.

I.3 EINRICHTUNGSART, EINZUGSGEBIET UND ZIELGRUPPE

- Bei unserer Einrichtung, dem Waldorfkindergarten Freilassing, handelt es sich um einen staatlich anerkannten Kindergarten, der nach den Grundlagen der Pädagogik Rudolf Steiners arbeitet.
- Wir tragen als Waldorfkindergarten zur Pluralität des Angebots in der Region bei. Uns besuchen auch Kinder aus den angrenzenden Gemeinden.
- Unser Kindergarten besteht aus einer Gruppe mit 30 genehmigten Plätzen, davon stehen 5 für Unter-Dreijährige zur Verfügung. Wir nehmen Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren auf.
- Für die Zwei bis Dreijährigen steht ein separater Gruppenraum zur Verfügung.
- Wir bieten täglich für zwei Schulkinder der ersten bis vierten Klasse eine Mittagsbetreuung bis 14.30 Uhr an.
- Wir sind offen für die Integration von Kindern mit Behinderungen, soweit unsere Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Kinder förderlich sind.
- Durch unsere Einrichtungsgröße und durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern entsteht eine familiäre, dem Kind zugewandte Atmosphäre.



TANIA FREUDENTHALER
staatlich anerkannte Erzieherin;
staatlich anerkannte Heilpädagogin



BARBARA SÖLLNER
Kleinkindgruppe
staatlich anerkannte Erzieherin
mit Fortbildung in Waldorfpädagogik



ASTRID KLEIN
staatlich anerkannte Erzieherin
Waldorfpädagogin



MICHAELA HILLEBRAND
staatlich anerkannte Erzieherin



MICHAELA SCHÖPF
Eurythmistin



CORNELIA QUINTUS
Sekretariat

PRAKTIKANTEN

Wir bieten jedes Jahr sozialpädagogisch interessierten Menschen ein Jahrespraktikum im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder des Freiwilligen Sozialen Jahres. Schüler und Schülerinnen der Kinderpflegeschulen und Schüler der Fachakademien für Sozialpädagogik bilden wir aus.

ÖFFNUNGSZEITEN:

KINDERGARTENGRUPPE:

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
Kernzeit: 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

KLEINKINDGRUPPE:

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr
Kernzeit: 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Während der Kernzeit sind alle Kinder im Kindergarten anwesend, damit wir unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag gewährleisten können.

SEKRETARIAT:

Bürozeit vor Ort an wechselnden Vormittagen zw. 8:30 und 12:00,
Telefonzeit täglich während der Öffnungszeiten.

SCHLIEßTAGE:

Der Kindergarten ist an 30 Tagen im Jahr geschlossen.
Die Schließtage werden aufgeteilt auf die Sommer-, Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien in Bayern und mittels Aushang im Kindergarten rechtzeitig bekanntgegeben.

KOSTEN (gültig seit September 2021):

Die anfallenden Kosten für einen Kindergartenplatz richten sich nach den Buchungszeiten.
Die monatlichen Kindergartenbeiträge werden 12 x jährlich entrichtet.
Der monatliche Beitrag beläuft sich je nach wöchentlicher Buchungszeit auf:

Unter-Dreijährige:	Über-Dreijährige*:
16 Stunden: 156,- €/Monat	Mehr als 20 - einschl. 25 Stunden: 44,- €/Monat
20 Stunden: 192,- €/Monat	Mehr als 25 - einschl. 30 Stunden: 62,- €/Monat
	Mehr als 30 - einschl. 35 Stunden: 80,- €/Monat

Schulkindbetreuung: 5-10 Stunden: 20,- €/Monat

* Seit April 2019 übernimmt der bayerische Staat für Kinder ab 3 Jahren mtl. 100 € als Elternbeitragszuschuss.

Zusätzlich pro Kind:

Brotzeitgeld: monatlich 2,- €
Materialgeld: monatlich 5,- €

Zusätzlich pro Familie: Vereinsmitgliedsbeitrag: 60,- €/Jahr

Familien mit geringerem Einkommen können auf Antrag beim Jugendamt einen Zuschuss zum Kindergartenbeitrag erhalten. Dieser Antrag muss jährlich neu gestellt werden.



VERPFLEGUNG:

Mit unseren Kindergartenkindern bereiten wir täglich eine Brotzeit für den Vormittag zu. Mittags bieten wir einen einfachen Mittagsimbiss an. Zu allen Mahlzeiten reichen wir frisches Obst und Gemüse, das von den Kindern mitgebracht wird. Wir verwenden biologische und vollwertige wohlschmeckende Zutaten. Unsere Einrichtung nimmt am europäischen „Schulobst- und -gemüse Programm“ mit Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft teil (Biohof Lecker). Auf die Bedürfnisse von Kindern mit Allergien oder Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird Rücksicht genommen. Zusätzliche Kosten für Brotzeit und Mittagessen entstehen nur im Rahmen der minimalen Brotzeitgeld-Pauschale.



1.6 ANMELDUNG

Nach einer telefonisch vereinbarten Terminabsprache sind interessierte Eltern eingeladen, unsere Einrichtung mit ihrem Kind zu besuchen. Sie erhalten einen Eindruck von unserer Arbeit und deren Schwerpunkten, unseren Räumlichkeiten, dem Alltag mit den Kindern, dem Spielmaterial, Tagesablauf und der Konzeption.

Anmeldungen werden das ganze Jahr über angenommen. Die Platzvergabe erfolgt ab ca. Ostern für das kommende Kindergartenjahr.

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Geschwisterkinder
- Alter der Kinder
- Zugezogene Kinder aus einem anderen Waldorffkindergarten
- Soziale Dringlichkeit (z.B. alleinerziehende oder berufstätige Eltern)

Kinder, die nicht aufgenommen werden können, sind auf einer Warteliste vorgemerkt.

1.7 SITUATION DER FAMILIEN IN UNSERER EINRICHTUNG

Der Kindergarten wird von Kindern besucht, deren Eltern sich eine pädagogische Alternative wünschen. Dabei ist nicht die Kenntnis der pädagogischen Grundlagen erforderlich, sondern das Interesse an unserer Arbeit.

1.8 GESETZLICHER AUFTRAG DES KINDERGARTENS

Die rechtliche Arbeitsgrundlage für unseren Kindergarten bildet das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung. Als verbindlicher pädagogischer Orientierungsrahmen für unseren eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient uns der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Dem einzelnen Kind wird durch unsere Arbeit nach dem bayerischen Bildungsgesetz ein hohes Bildungsniveau eröffnet.

2 UNSER LEITBILD PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN

2.1 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Für uns steht die individuelle Entwicklung von jedem Kind im Mittelpunkt. Ein Kind, das sich in der Gesellschaft als Individuum auf- und angenommen fühlt und sich als eigenständige Persönlichkeit mit gesundem Selbstwertgefühl erlebt, kann sich weiterentwickeln und Resilienz (Kraft zum Annehmen und Meistern von Widerständen) ausbilden.

Unsere Aufgabe ist es, durch pädagogisches Feingefühl wahrzunehmen, welche Grundbedürfnisse gestärkt werden möchten. So ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass die Kinder ihren Kindergartenalltag mit Beiträgen und kreativen Ideen mitgestalten (Partizipation) und damit die soziale Gemeinschaft bereichern.

„MAN SOLLTE EIN KIND ZU DEM MENSCHEN HERANWACHSEN LASSEN,
DER ES IST UND DER IN IHM STECKT,
DENN DIE UNBEKANNTE PERSON IN EINEM JEDEN VON IHNEN,
IST DIE HOFFNUNG DER ZUKUNFT.“

(J.KORCAK)

Unsere innere Grundhaltung im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Kulturen, Menschen mit Behinderungen und die Anerkennung vielfältiger Familienformen bekommen die Kinder durch unseren offenen Umgang und unser Vorbild vermittelt.

2.2 KINDER UND FAMILIEN IM MITTELPUNKT

Das Einbeziehen der Familien ist für uns im Waldorfkindergarten wesentlich. Wir stehen im kontinuierlichen Austausch mit den Eltern. Die Eltern sind als Erziehungspartner eingeladen, sich in unser Kindergartenalltag konstruktiv einzubringen. Hierbei orientieren wir uns am Wohl des Kindes.

Unser Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und hoher Wertschätzung getragen. Wir alle lernen von-, an- und miteinander.

Am Anfang des Kindergartenjahres schreibt sich jedes Elternteil mit seinen Fähigkeiten und seinem Können auf eine Interessenliste und bringt sich so im Laufe des Kindergartenjahres mit seinen Vorlieben und Kenntnissen ein; zum Beispiel bei Konzeptionsarbeit, Projektangebot, Gartengestaltung, anfallenden handwerklichen Arbeiten, Pflegen der Räumlichkeiten, Gestaltung der Spielmateriale etc.

Auch beim alltäglichen Ablauf und bei den Jahresfesten sind die Eltern mit eingebunden. Jeder fühlt sich mitverantwortlich für „seinen“ Kindergarten und trägt zum äußeren Rahmen, der sein Kind umgibt, bei.



2.3 BILDUNG VON ANFANG AN

Von frühester Kindheit an bringt das Kind die Fähigkeit zur Bildung und Selbstbildung mit. Diese Befähigung fordert uns auf, dem Kind ein entwicklungsförderndes Umfeld anzubieten. Nur so finden sein starker Lerndrang, sein Wunsch nach sinnvoller Tätigkeit und seine Hingabe an die ihm gebotene Umgebung Erfüllung. Wir bieten dem Kind Raum, sich im Wechselspiel zwischen Tätigkeit und Muße, zwischen sozialer Interaktion und Spielen, zwischen Anregung und Vertiefen, zu entwickeln. Da dies nur optimal gelingen kann, wenn das Kind sich angenommen fühlt, beginnen wir frühzeitig mit dem Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu jedem Kind.

2.4 UNSER PÄDAGOGISCHER ANSATZ

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinen Fähigkeiten zu unterstützen und seine Anlagen zu entdecken und zu entfalten. Unser pädagogischer Ansatz liegt in den Anregungen, die Rudolf Steiner zur Waldorfpädagogik gegeben hat, und basiert auf folgenden vier Säulen:

1. Vorbild und Nachahmung
2. Rhythmus und Wiederholung
3. Sinnesentwicklung und -pflege
4. Siebener-Jahresschritte in der Entwicklung

Bildung und Erziehung finden im ersten Lebensjahrst vor allem in der Nachahmung statt. Es wird eine Umgebung geschaffen, die zum Spielen (= Lernen) anregt, in der sich die Kinder frei entfalten dürfen. Ergänzt wird dies durch ausgewählte Lerneinheiten und Projekte. Wir legen Wert auf nachhaltiges Lernen. Dieses findet bei uns vorwiegend durch Eigentätigkeit des Kindes in natürlichen Zusammenhängen statt. Das Kind im Vorschulalter lernt im Kontext. Wichtig ist für uns, dass es Zusammenhänge erkennt, Prozesse von Anfang bis Ende ganzheitlich erlebt mit Hand, Herz und Kopf.

2.5 QUALITÄTSSTANDARDS, BILDUNGSQUALITÄT UND INNOVATION

Wir haben einen hohen Anspruch an unsere Arbeit. Zu unseren Qualitätsstandards gehören unsere regelmäßigen Treffen, kommunikativer Austausch und Weiterentwicklung durch:

- wöchentliche Teambesprechungen: Fallbesprechung, Projektplanung, Reflexion, Informationsaustausch...
- und weitere aktuelle Themen
- Team- und Vorstandstreffen: Informationsaustausch, Projektplanung, Instandhaltungsmaßnahmen
- Regelmäßige Supervision
- Interne und externe Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Elternbefragungen
- Fachberatungen

2.6 INTEGRATION – THERAPIE - INKLUSION

In unserem Waldorfkindergarten bieten wir Kindern mit heilpädagogischem Förderbedarf integrative Plätze an. Zusätzlich zu drei waldorfpädagogischen Fachkräften ist in unserer Einrichtung eine Heilpädagogin tätig.

„VERSCHIEDENHEIT IST IN EINER INKLUSIVEN WELT NORMAL UND EINE BEREICHERUNG“

Integrationspädagogik gestaltet das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung. Sie gibt Raum für die Erfahrung, dass jeder Mensch um seiner selbst willen angenommen und geliebt wird. In der anthroposophischen Heilpädagogik spricht man nicht von geistiger Behinderung, sondern von Seelenpflege des bedürftigen Menschen. Die Betreuungsperson sieht hinter der Behinderung eine vollständige Persönlichkeit, die sich unvollständig äußert, aufgrund einer körperlichen Störung wie z. B. Verzögerung oder Einseitigkeit in der Motorik, Sprache oder im Denken.

Kinder können spontan und unvoreingenommen Menschen mit Beeinträchtigungen begegnen. Unser Ziel ist es, im Sinne der Inklusion aus einer Gruppe von Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen eine Gemeinschaft zu bilden. Dabei bringt jedes Kind individuell eigene Fähigkeiten und Bedürfnisse in den Gruppenalltag mit. Hier geht es um das Zusammenleben von großen und kleinen Menschen mit unterschiedlichsten Lebensvoraussetzungen, um die gegenseitige Akzeptanz und um aktives Zusammenleben. Aus der freien Nachahmung heraus nehmen die Kinder die helfende Erzieherin zum Vorbild und bekommen ein Gefühl für das selbstverständliche Helfen und Unterstützen.

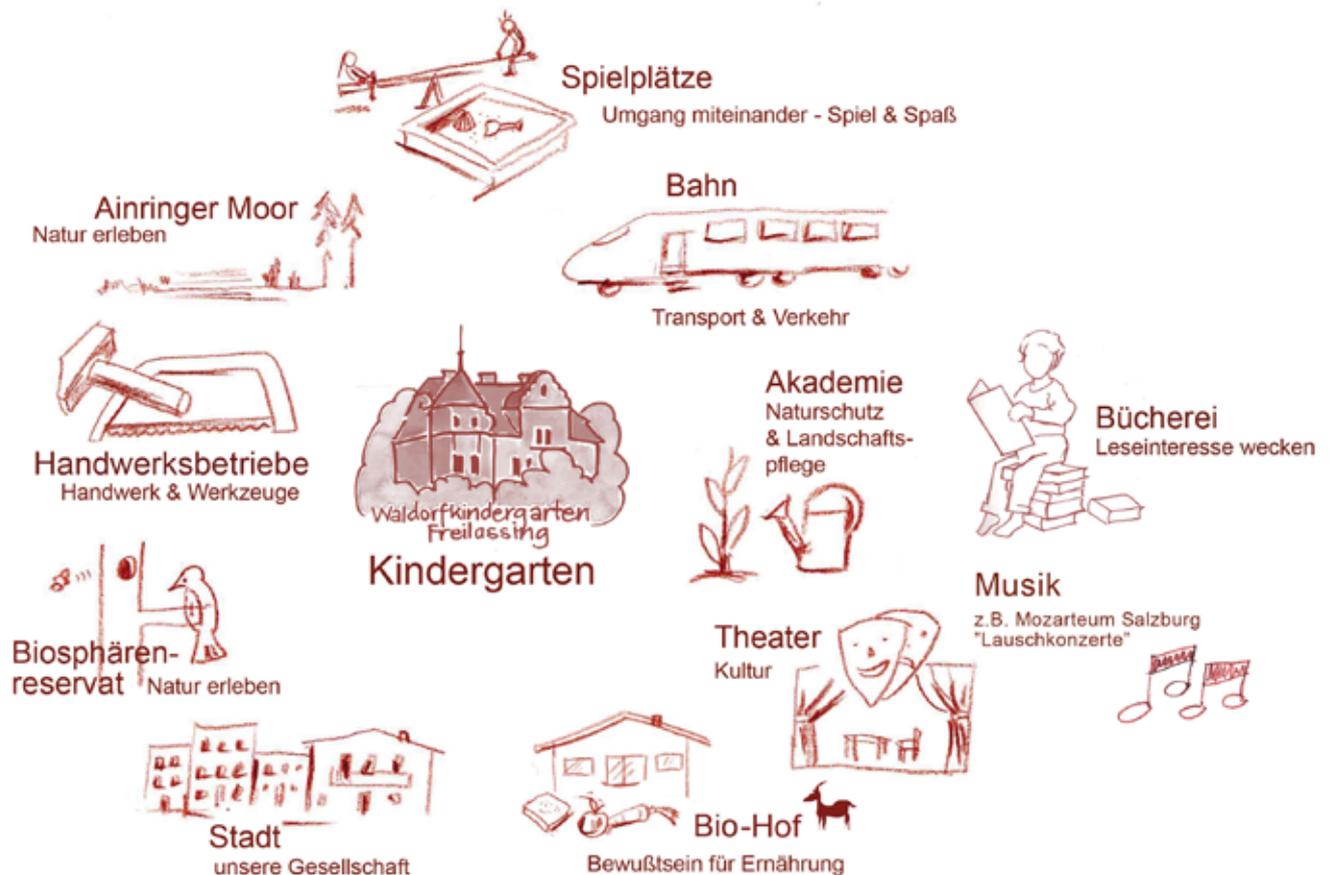
Während der Betreuung im Kindergarten finden für die Integrationskinder die Therapien in Form von gezielter Unterstützung der individuellen Beeinträchtigungen statt, auch im Austausch mit dem behandelnden Arzt und Therapeuten.

Dies geschieht durch Einzelförderung und Kleingruppenarbeit, aber auch durch die verstärkte Unterstützung des Kindes in der großen Gruppe. Dabei steht die soziale Interaktion in Form von Gemeinsamkeit und der damit verbundenen Inklusion im Vordergrund.

In regelmäßigen Kooperationsgesprächen suchen wir den engen Austausch mit Therapeuten und Eltern. Die Aufnahme als Integrationskind erfolgt nach der Anerkennung durch den Bezirk Oberbayern.



Beispiele der Ausflugsziele, die wir mit den Kindern besuchen, um ihnen viele Lebensfelder zu erschließen:



UNSER NETZWERK MIT ANDEREN STELLEN:

- Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Berchtesgadener Land und dessen Institutionen
- Zusammenarbeit mit der Stadt Freilassing und den umliegenden Gemeinden
- Austausch mit den umliegenden Grundschulen und der Rudolf-Steiner-Schule Salzburg
- Austausch mit anderen bayerischen Waldorfkindergärten und -schulen
- Kooperation mit der Frühförderstelle
- Logopädie, Ergotherapie...
- Beratende Zusammenarbeit mit pädagogischen und medizinischen Einrichtungen
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT:

- Konzeption
- Präsentation im Internet
- Feste und Veranstaltungen
- Flyer
- Presseberichte über pädagogische Arbeit/Aktivitäten

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF

3.1. DIE ELTERNBEGLEITETE EINGEWÖHNUNGSZEIT

Vor den Sommerferien findet für die neuen Eltern und ihre Kinder ein Schnuppertag und ein Informationselternabend statt. Um die Kinder und Eltern willkommen zu heißen und ihnen alle notwendigen Informationen für einen reibungslosen Start im Gruppenalltag zu geben, bekommen sie vor Kindergartenbeginn ein Brieflein mit organisatorischen Informationen zugeschickt. Mit den Eltern besprechen wir, wie die Eingewöhnungszeit gestaltet wird, um den Kindern einen angenehmen Übergang in die Einrichtung zu ermöglichen. Die Einladung, bei unserem Sommerfest mit dabei zu sein, gibt der Familie im Vorfeld die Möglichkeit, sich mit dem Kindergarten vertraut zu machen.

Für die Kinder ist in der Einrichtung erst einmal alles unbekannt. Es ist wichtig, dass sich die Kinder in aller Ruhe mit den Erzieherinnen, den Spielsachen, den anderen Kindern und dem Tagesablauf vertraut machen können, während Mama oder Papa als „sicherer Hafen“ im Hintergrund dabei sein können. Das Kind und seine Eltern bekommen Zeit, sich einzugewöhnen.

Obwohl sich jedes Kind dieser neuen Situation in seiner ganz eigenen Art stellt, ist folgende Grundstruktur zur Eingewöhnung hilfreich (in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell!):

- Das Kind wird immer vom gleichen Elternteil begleitet.
- In den ersten Tagen sind die beiden jeweils für ca. ein bis zwei Stunden in der Kindergartengruppe.
- Die Eltern verhalten sich eher passiv, sind für das Kind jedoch als „sicherer Hafen“ immer verfügbar.
- Die erste Ablösung erfolgt nach Absprache mit den Eltern, frühestens jedoch nach drei gemeinsamen Tagen. Die Eltern verlassen für ca. 10 – 15 Minuten den Raum, bleiben aber in der Einrichtung.
- Die Eltern verabschieden sich kurz und erkennbar von ihrem Kind.
- Die folgenden Tage stimmen wir in Absprache mit den Eltern individuell auf das Kind ab. Langsam verlängern sich die Anwesenheit des Kindes und die Abwesenheit der Eltern.
- Telefonisch sollten die Eltern in der Eingewöhnungszeit immer erreichbar sein.

Unser gut strukturierter, verlässlicher Kindergartenalltag und auch die überschaubare Gruppe erleichtern es dem Kind, sich in den neuen Ablauf hineinzufinden.

Ein positiv verlaufender Loslösungsprozess ist fundamental für eine bejahende Kindergartenzeit. So kann das Kind später gestärkt veränderten Gegebenheiten begegnen (Resilienz).





3.1.1 DIE FRÜHE MORGENSTUNDE

Für die Eltern der Unter-Dreijährige besteht, nach erfolgreicher Eingewöhnung in die Kleinkindgruppe, die Möglichkeit einer früheren Buchungszeit.

Um zu gewährleisten, dass das Kleinkind die Morgenbetreuung für sich durchwegs positiv erlebt und dies auch im Einklang mit unseren pädagogischen Grundsätzen geschehen kann, wird das Kind bei diesem weiteren Übergang achtsam begleitet und unterstützt:

- Der Tag in der Kindergartengruppe beginnt ruhig und überschaubar. Wir empfangen die Kinder in einer liebevoll, vorbereiteten Umgebung. Für alle Kinder ist ein langsames Ankommen möglich, auch auf dem Schoß der Erzieherin. Schon können erste soziale Kontakte mit älteren Kindern geknüpft werden. Gern schauen sich die Kinder gemeinsam Bilderbücher an, helfen genussvoll beim Teigkneten und naschen beim Obstschneiden.
- Die Bezugserzieherin unterstützt das Kind beim Beziehungsaufbau mit den anderen Erzieherinnen der Morgenbetreuung und den größeren Kindern, bis es gut eingewöhnt ist. Die Kinder genießen den altersgemischten Umgang miteinander. Ältere Kinder haben die Möglichkeit, jüngere Kinder zu umsorgen. Jüngere Kinder verfolgen mit Neugier die Tätigkeiten der älteren Kinder.

ALLES ERSTE BLEIBT EWIG IM KINDE.
DIE ERSTE FARBE,
DIE ERSTE MIMIK,
DIE ERSTE BLUME
MALEN DEN UNTERGRUND DES LEBENS.

(JEAN PAUL)

3.2 DER ÜBERGANG DER UNTER-DREIJÄHRIGEN IN DEN KINDERGARTEN

In unserer familiären Einrichtung sind für die Unter-Dreijährigen die älteren Kinder immer wieder präsent. Die Kinder besuchen sich während der Freispielzeit, z.B. in der frühen Morgenstunde, wir begegnen uns auf dem Gang, verbringen jeden Tag eine gemeinsame Gartenzeit und feiern Feste miteinander.

In den Gruppenräumen und im Garten entstehen vertrauensvolle Kontakte. Diese werden vertieft durch Einladungen zu kleinen Puppenspielvorführungen, zum gemeinsamen Singen und Spielen.

Im Tageslauf der beiden Altersgruppen finden sich übereinstimmende Rituale, Lieder, Sprüche und Mahlzeiten. Die einladende Raumgestaltung und heimelige Atmosphäre sowie das anregende Naturspielmateriale finden sich in allen Räumen und begleiten die Kinder in den Übergängen.

3.3 ÜBERGANG IN DIE SCHULE

Wir stehen im regelmäßigen Austausch mit der Grundschule Freilassing (und bei Bedarf mit den umliegenden Grundschulen) und der Rudolf Steiner Schule Salzburg. Hier legen wir fest, wann die Kinder gemeinsam mit einer Erzieherin das Schulhaus, den Pausenhof und die nähere Umgebung der Grundschule kennenlernen dürfen. Am Ende der Kindergartenzeit dürfen die Kinder an einem Schnupperunterricht in der Schule teilnehmen.

„Ehemalige“ Kindergartenkinder besuchen unsere Einrichtung gerne noch öfter und berichten den jungen Kindern ihre Erlebnisse im Schulalltag.



4 BILDUNG UND ERZIEHUNG – UNSER ANGEBOT FÜR DIE KINDER

4.1 INDIVIDUELLE UND GANZHEITLICHE LERNBEGLEITUNG

„MENSCH SEIN LERNT DER MENSCH NUR AM MENSCH“

Rudolf Steiner

Vorbild und Nachahmung befähigen unsere Kinder schon vom Moment ihrer Geburt an, Werte und Basiskompetenzen zu verinnerlichen und zu entwickeln. Um dem Kind eine Erziehung zur Freiheit und Erfüllung der individuellen Bedürfnisse zu ermöglichen, unterstützen und begleiten wir es in der Entwicklung seiner Basiskompetenzen.

EIN KIND IST KEIN GEFÄSS, DAS GEFÜLLT,
SONDERN EIN FEUER, DAS ENTZÜNDET WERDEN WILL.

Francois Rabelais

4.1.1 BASISKOMPETENZEN

Der Erwerb folgender Basiskompetenzen ist Grundlage dafür, dass das Kind seine Persönlichkeit entwickelt und Fähigkeiten ausbildet, um mit seinen Mitmenschen zu interagieren. Ferner bieten sich ihm so Möglichkeiten, sich mit seiner Umgebung und seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Eine positive Entwicklung der Basiskompetenzen führt zu sozialer Integration, Autonomie- und Kompetenzerleben und damit zur Erfüllung grundlegender Bedürfnisse des Kindes/Menschen. (Siehe auch BEP).

SELBSTWAHRNEHMUNG

Die Stärkung des Selbstwertgefühles durch eine wertfreie, positive und bewusste Wahrnehmung des Kindes entwickelt im Kind ein positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept.

MOTIVATION

Eine anregende Umgebung und viele Möglichkeiten Neues auszuprobieren fördern die Entdeckungsfreude des Kindes. In der Gruppe übt es Selbstregulation und erfährt Selbstwirksamkeit.

KOGNITIVE KOMPETENZEN

Durch vielfältige authentische Sinneserfahrungen ermöglichen wir den Kindern eine differenzierte Wahrnehmung; die Denkfähigkeit bildet sich an überschaubaren Abläufen und an der Authentizität des pädagogischen Personals aus; bei der Wissensaneignung und Problemlösefähigkeit werden die Kinder kontinuierlich unterstützt; Phantasie und Kreativität bewahren sich die Kinder durch unsere Arbeitsweise.

PHYSISCHE KOMPETENZEN

Harmonische und strukturierte Tagesabläufe, wechselnde Aktivitäts- und Ruhephasen, vollwertige Ernährung, vielfältigste Möglichkeiten in grob- und feinmotorischen Übungsfeldern und Eurythmie sind die Grundlagen für eine langfristig angelegte gesunde Entwicklung des Kindes (Salutogenese).



SOZIALE KOMPETENZEN

Unser Kindergarten lebt von einem sozialen Miteinander von den Kindern untereinander, den Pädagogen und den Eltern. Die Kinder entwickeln im Alltag gute Gewohnheiten durch verschiedene gemeinsame Tätigkeiten (z.B. beim Begrüßen, bei den gemeinsamen Mahlzeiten, beim Händewaschen, beim Aufräumen...). Der Kommunikations-, Kooperations-, und Konfliktfähigkeit eröffnet sich ein breites Übungsfeld während der Freispielzeit, wie auch bei den gemeinsamen Tätigkeiten.

ENTWICKLUNG VON WERTEN UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ

Für das Kindergartenkind gilt als Leitmotiv: Die Welt ist gut. Es lebt in tiefem Vertrauen auf uns und entwickelt daraus Freude, Achtung und Ehrfurcht gegenüber Allem. Die ihm entgegengebrachte Werterhaltung durch uns Erwachsene verinnerlicht das Kind. Gute Umgangsformen, die Vermittlung von ethisch-moralischen Qualitäten, Sensibilität im Umgang mit seinem Gegenüber und Unvoreingenommenheit übernimmt das Kind aus seinem Umfeld.

FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME

Durch unsere breit angelegten sozialen Lernmöglichkeiten erfährt das Kind die Konsequenzen seines Handelns. Es lernt daraus für sich, für seine Mitmenschen und für seine Umwelt einen achtsamen, wertschätzenden Umgang. Intensives Erleben der Natur, vor allem in unserem großen Garten, fördert seine innige Beziehung zu den Lebewesen und Pflanzen.

FÄHIGKEIT UND BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE

Altersangemessen erarbeiten sich die Kinder ihre Regeln für das soziale Miteinander. Während unseren gemeinsamen Zeiten besprechen wir unterschiedliche Themen. Jedes Kind kann sich einbringen.

LERNMETHODISCHE KOMPETENZ

Das Kind erwirbt seine lernmethodischen Kompetenzen bei uns vorwiegend durch sein eigenes Ausprobieren. Es experimentiert, überlegt, findet einen neuen Weg und gelangt so zum Ziel. Von den Erzieherinnen wird es in seinem Lernbestreben unterstützt.

WIDERSTANDSFÄHIGKEIT/RESILIENZ



Verlässliche Beziehungen im Kindergarten, eine gut strukturierte Kindergartenzeit, Vertrauen in das Kind, Lebensfreude, und das Stärken der Ressourcen, die das Kind in sich trägt, helfen dem Kind, seine eigenen Kräfte zu entdecken und Widerstände im Leben zu bewältigen.

AUTONOMIE

Im Kindergartenalter wird Autonomie primär durch Selbst- und durch Welterfahrung gefördert. Die Welt wird für das Kind handhabbar und durchschaubar. Es riecht, schmeckt, begreift seine Umgebung und bringt Tätigkeiten in einen logischen Zusammenhang. Durch unmittelbaren tätigen Umgang mit der Umwelt entstehen Primärerfahrungen aller Art.

Selbstbildungsprozesse werden gefördert.

Aus der Erkenntnis seines Autonomiebestrebens entwickelt das Kind das Bedürfnis, sich mit seiner Persönlichkeit in der Gemeinschaft einzubringen und dabei ernst genommen zu werden.

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden... (Art. 12 UN-Kinderrechtskonventionen, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art 10 Abs. 2 BayKiBiG)

PARTIZIPATION

(Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen)

Beteiligung der Kinder in unserem Kindergartenalltag erfolgt zunächst durch den sensiblen Umgang mit den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder im Freispiel. Bei deren Umsetzung stehen wir hilfreich zur Seite.

GESTALTUNG DER SPIELSITUATION:

- Welches Spiel wünschst du dir?
- Wie möchtest du das umsetzen?
- Was brauchst du dazu?

OFFENER GESPRÄCHSKREIS BEISPIELSWEISE MIT DEN VORSCHULKINDER:

- Welche Handwerksbetriebe sollen besucht werden?
- Welche Vorschularbeiten wünscht ihr euch?

BETEILIGUNG DER KINDER AN UNSEREN PROJEKTEN

- z.B. Gestaltung des Gartens
- Planung
- Ausführung
- Reflexion mit den Kindern

Zur Partizipation gehört bei uns der intensive Dialog mit den Kindern, in dem sich jeder als gleichberechtigter Gesprächspartner erleben kann.

4.1.3 INDIVIDUELLE UNTERSCHIEDE DER KINDER



Wir unterstützen die Bildung einer kulturell- und altersgemischten Kindergartengruppe. Sie eröffnet den Kindern viele Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, sowohl sozial-emotional als auch kognitiv.

4.1.4 PLANUNG UND DOKUMENTATION DER BILDUNGSARBEIT

Für eine pädagogisch fundierte, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Arbeit, planen und strukturieren wir unseren pädagogischen Alltag. So legen wir zu Beginn jeder Epoche (Zeitraum von drei bis vier Wochen) fest, welche pädagogischen Inhalte sie trägt. Am Ende des Kindergartenjahres reflektieren wir das zurückliegende Jahr und erstellen eine Jahresplanung für das kommende Kindergartenjahr.

4.1.5 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER LERNPROZESSE

Um Entwicklungsverläufe und Lernprozesse zu begleiten, um Fortschritte zu dokumentieren oder um Stagnationen in der Entwicklung entgegenwirken zu können, arbeiten wir auf verschiedenen Entwicklungs- und Beobachtungsebenen:

- Freie Beobachtungen aus dem Alltag (Sprache, Spielsituationen, Geschicklichkeit...)
- „Arbeiten“ der Kinder (Zeichnungen, Bauwerke, Geschichten der Kinder...)
- Strukturierte grundlegende und spezifische Beobachtung:
 - Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen Kindern)
 - Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder)
 - Perikbögen (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
 - Beobachtungsbögen der Waldorfvereinigung: z.B. Trialog
 - spezielle situationsbezogene Beobachtungsbögen

Dies dient zur optimalen Entwicklungsbegleitung. Bei Bedarf bieten wir den Vorkurs Deutsch an.

4.1.6 KINDERSCHUTZ – FRÜHERKENNUNG VON ENTWICKLUNGSRISIKEN

Voraussetzungen, damit Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen, sind das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes.

Liegen uns konkrete Anhaltspunkte vor, die auf eine Gefährdung des Kindeswohles schließen lassen, sind wir als Kindertageseinrichtung gefordert, dem entgegenzutreten.

Bei dringendem Hilfebedarf sind wir verpflichtet Maßnahmen einzusetzen, die nicht der Zustimmung der Eltern bedürfen. Dies ist auch unser gesetzlicher Auftrag nach Art. 9b BayKiBiG.

Ziel ist es, gemeinsam mit den Eltern eine Lösung der Probleme, auch mit Hilfe der Fachdienste oder des Jugendamtes, herbeizuführen.

4.2 LEBENDIGE WALDORFPÄDAGOGIK

4.2.1 RAUMGESTALTUNG UND SPIELMATERIAL

Unsere Räume sind erfüllt von Behaglichkeit. Bei den verwendeten Materialien achten wir auf angenehme Farben wie auch auf Echtheit des Materials. Die Wände erstrahlen in kindgerechter Farbe, sie sind lasiert in einem zart rosa Ton, der Geborgenheit vermittelt. Pflanzengefärbte Tücher und Vorhänge erfüllen die Räume mit einer lebendigen, wärmenden Atmosphäre.

Diese Umgebung lädt ein, zu sozialem Miteinander und gemeinsamen Tun.

Ein Tisch wird entsprechend der Jahreszeiten/der Epochen/des Themas bildhaft gestaltet und dekoriert.



Übersichtliche und klare Strukturen vermitteln den Kindern Sicherheit und geben Halt.

In Regalen finden die Kinder Körbe mit pflanzengefärbten Tüchern, Muscheln, schönen Steinen, Schiffchen für die Webrahmen, selbstgefärbte Wolle, Tannenzapfen...



Jedes Spielzeug ist ein Unikat und unterscheidet sich in Größe, Struktur, Farbe, Geruch und Gewicht. In der Bauecke befinden sich selbstgefertigte Hölzer und Holz- bzw. Wollfiguren. Die liebevoll gestaltete Puppenecke mit handgearbeiteten Puppen inspiriert zu kreativen Rollenspielen, hier können die Kinder Wünsche und Träume wahr werden lassen. Alle Spielsachen und Spielgeräte (z.B. Tische, Stühle, Bänke, Spielständer) sind so konzipiert, dass sie das Kind mit all seinen Sinnen zum kreativen, phantasievollen Spiel anregen. Unser Garten mit altem Baumbestand, Sträuchern, großer Sandlandschaft, kleinen Häuschen... lädt zu kreativem Spiel ein.

4.2.2 RHYTHMUS UND RITUALE

Im Rhythmus der Jahreszeiten und der großen christlichen Feste strukturieren wir den Jahreslauf für die Kinder. Die Woche hat ihre wiederkehrende Ordnung, und der Tag in seinem Ablauf ist gekennzeichnet durch Rhythmus und Wiederholung.

Gerade in unserer schnelllebigen und oft auch hektischen Zeit wollen wir einen Ort der Ruhe und des Vertrauens schaffen. Das Kind entwickelt ein positives Lebensgefühl, wenn es Vertrautes wiederfindet. Rhythmus und Rituale unterstützen das Zeitempfinden des Kindes (z.B. Dienstag ist Aquarellmaltag, Donnerstag ist Brotbacktag...). Die innerliche Verbundenheit mit der Welt wächst, das Kohärenzgefühl im Kind bildet sich aus.

Durch die vertrauensschaffende Umgebung, eingebettet in den täglich wiederkehrenden Ablauf, entsteht ein positiv gestimmter Kindergartenalltag. Dies dient der Gesunderhaltung und Kräftigung des Kindes (Salutogenese). Es fühlt sich wohl.

4.2.3 FESTE UND FEIERN

Feste und Feiern geben dem jungen Kind Orientierung. Es kann sich an bereits Bekanntem freuen, lernt Lieder und Rituale kennen, Vorbereitungen werden gemeinsam getroffen, es duftet nach frischem Gebackenem... Die Kinder erleben diese Zeiten intensiv und mit einer großen Offenheit. Diese Eindrücke nehmen sie freudig für ihr ganzes Leben mit.

GEBURTSTAG: An diesem besonderen Tag ist das Geburtstagskind „König“ und der Ablauf ist anders als üblich. Im Morgenkreis beschenken die Kinder das Geburtstagskind mit einem „Goldenen Wunsch“, und es bekommt von uns ein kleines, besonderes, selbstgemachtes Geschenk. Die Geburtstagskerze brennt.



CHRISTLICHE JAHRESFESTE
wie Erntedank, Sankt Martin,
Weihnachten, Ostern, Pfingsten...

ERNTEDANK



KARTOFFELFEUER: Kartoffel und Stockbrot werden in und über die Glut des Lagerfeuers gehalten. Wir begehen dieses Fest zu Beginn des Kindergartenjahres an Erntedank. Hier haben neue Eltern die Gelegenheit, sich mit Eltern, die schon länger im Kindergarten aktiv sind, auszutauschen. Familien und Erzieher verbringen eine schöne Zeit miteinander.

MARTINITAG: An diesem Tag bringen sich Eltern, Erzieherinnen und Kinder gemeinsam zum Wohl der „Kindergartenfamilie“ tatkräftig ein: mit Gartenarbeit, räumlicher Gestaltung, Herrichten und Erneuern der Spielmaterialien. Mit mitgebrachten Speisen und Getränken klingt nach getaner Arbeit der Tag in gemütlicher Runde aus. Die Kinder erleben und genießen diese soziale Gemeinschaft.



MARTINSUMZUG: Wir gehen durch das Ainringer Moor, singen Lieder und erfreuen uns an den selbstgebastelten Laternen.



ADVENTSGÄRTLEIN: Im Advent stimmt das Adventsgärtlein unsere Kindergartengemeinschaft auf die bevorstehende Weihnachtszeit ein. Weihnachtliche Lieder begleiten die Kinder mit ihrer Kerze auf dem Weg durch das Adventsgärtlein.

TAG DER OFFENEN TÜR: Eltern und Erzieherinnen präsentieren den Waldorfkinder- garten mit Aktionen für Kinder und Eltern.

GEMEINSAMER WANDERTAG: Kinder, Erzieherinnen und Eltern machen sich auf zu einem erlebnisreichen Tag im Ainringer Moor, auf die Burg Tittmoning, zum Walderlebnispfad Laufen oder zu anderen abenteuerlichen Zielen mit anschließendem Picknick.

VORSCHULAUUSFLÜGE: Besuch von Handwerksbetrieben mit den Vorschulkindern im letzten Kindergartenhalbjahr. In diesen Betrieben dürfen die Kinder praktisch an der Entstehung von Produkten mitarbeiten.

SOMMERFEST: gemeinsamer Jahresausklang mit Tänzen, Spielen, Liedern, Festessen...



4.2.4 FREISPIEL

„KINDER SOLLTEN MEHR SPIELEN, ALS KINDER ES HEUTZUTAGE TUN.
DENN WENN MAN GENÜGEND SPIELT, SOLANGE MAN KLEIN IST,
DANN TRÄGT MAN SCHÄTZE HERUM, AUS DENEN MAN SPÄTER
SEIN GANZES LEBEN SCHÖPFEN KANN.

DANN WEISS MAN, WAS ES HEISST, IN SICH EINE WARME, GEHEIME WELT ZU HABEN,
DIE EINEM KRAFT GIBT, WENN DAS LEBEN SCHWER IST.“

ASTRID LINDGREN

GESUNDES SELBSTBEWUSSTSEIN ENTWICKELT SICH IM FREIEN SPIEL

Die große Bedeutung des gelungenen Freispiels liegt darin, dass das Kind keiner von außen vorgegebenen Ordnung unterliegt. Es braucht sich hier keinen Vorgaben und keinem Zweck fügen. Es folgt nur seinen Ideen. Durch diese von innen kommende Aktivität wächst im Kind das Vorstellungsvermögen, es übt sich kontinuierlich daran. Dieses Vorstellungsvermögen bildet eine Grundlage für das spätere schulische Lernen.

NATÜRLICHE MATERIALIEN SCHÄRFEN DIE SINNE

Der phantasievolle Umgang mit Naturmaterialien (Ästen, Kastanien, Brettern, Muscheln, Steinen, Wurzeln, Tüchern...) lässt das schöpferische Potential des Kindes zur Entfaltung kommen. Nebenbei übt es sich in Hand-Auge-Koordination und in der Raumwahrnehmung, in der Vielfalt der Grob- und Feinmotorik und entdeckt physikalische Grundgesetze.

DAS KIND SPIELT, WAS ES BRAUCHT

Die Kinder gestalten sich ihre Umgebung nach ihren phantasievollen Vorstellungen. So werden Tische umgedreht und Stühle darauf platziert, an denen mit gehäkelten Schneckenbändern eine Holzstange befestigt wird. Am Schiffsmast noch ein Tuch angebracht – fertig ist das Segelboot. Eine Papprolle dient dem Kapitän als Fernrohr.

Um 7.30 Uhr öffnet unser Kindergarten, und die ersten Kinder werden von uns persönlich begrüßt. Bei dieser Begrüßung nehmen wir die Tagesform der Kinder sensibel wahr.

Möchte das Kind sich erst einmal mit der Erzieherin austauschen oder ihr bei den anfallenden Vorbereitungen behilflich sein, wie z.B. Obst schneiden, Brot backen? Möchte es gleich ins Spiel mit seinen Freunden eintauchen oder am Maltisch ein Bild zeichnen?

Die Freispielzeit beginnt. Eine unschätzbare reiche Lernwelt erschließt sich während einer gut begleiteten Freispielzeit im sozialen Miteinander, durch Rollenspiele, durch soziale Interaktion und vielfältige Kommunikation.

Uns ist es wichtig, die Kinder in den Spielsituationen zu beobachten, jedoch nicht in das Spiel einzugreifen. Um den Fluss des Spieles nicht zu unterbrechen, räumen wir im Anschluss an die Freispielzeit gemeinsam auf.

Etwa um 10 Uhr beginnt der gemeinsame Morgenkreis: Die Angebote in der gemeinsamen Zeit – dem morgendlichen Stuhlkreis für alle Kinder – wechseln täglich: Tischpuppenspiel, Märchen, Eurythmie, Kreisspiele, Bienenwachskneten, Geschichten, Wahrnehmungs- und Geschicklichkeitsspiele, Geburtstagsfeiern. Die Feste des Jahreslaufes bringen Veränderungen im Tagesablauf mit sich.

Ca. 10.30 Uhr gemeinsame Brotzeit.

Nach dem Händewaschen beginnt die Gartenzeit. Bei „Wind und Wetter“, passend gekleidet, verbringen die Kinder nun eine geraume Zeit im naturnahen Garten.

Ab 12 Uhr kommen die jüngeren Kinder zu einem kleinen Mittagsimbiss ins Haus. Anschließend folgt eine Ruhephase, begleitet von uns oder Praktikanten, in der wir uns Bilderbücher ansehen oder in die Kuschelecke zurückziehen.

Um ca. 12.30 Uhr wird ein Mittagsimbiss gereicht.

Nach der Mittagszeit folgt eine Zeit des Freispiels mit Angebot. Zu verschiedenen Zeiten führen wir mit einzelnen Kindern oder auch kleinen Gruppen „Arbeiten“ durch, die ihnen Freude bereiten und sie in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen. Alle Elemente bieten eine Fülle an Lernanregungen und -möglichkeiten, die von den Pädagoginnen bewusst begleitet oder auch angeregt werden.

Abholzeit: zwischen 12.30 Uhr und 14.30 Uhr, je nach Buchungszeit.





Für Unter-Dreijährige wird der Tagesablauf in einer der Altersgruppe entsprechend verkürzten Form von der Bezugserzieherin gestaltet:

- | | |
|---------------|--|
| 7.30 – 8.30 | Siehe Punkt 3.1.1 Die frühe Morgenstunde |
| 8.30 – 9.45 | Ankommen, freies Spiel, das Frühstück wird vorbereitet |
| 9.45 – 10.00 | Spielerisch gestaltete Aufräumzeit und Wickeln nach Bedarf |
| 10.00 – 10.20 | Begrüßung und gegenseitiges Wahrnehmen im Kreis, Toilettengang nach Bedarf, gemeinsames Händewaschen und „Goldtröpfchen“ (Verteilen eines Lavendelöls in die Hände) kleines jahreszeitliches Lied, Handgesten oder Bewegungsspiel (über einen Zeitraum von ca. drei Wochen) und ein Lied, das diesen Kreis das ganze Jahr hindurch abschließt. |
| 10.20 – 10.45 | Gemeinsame Brotzeit, die mit einem Spruch begonnen und mit einem Dank beendet wird, evtl. kleines Schoßpuppenspiel |
| 10.45 – 11.00 | Wickeln nach Bedarf, Toilettengang und Anziehen für den Garten |
| 11.00 – 12.00 | Freies Spiel im Garten |
| 12.00 – 12.30 | Kleine Obststärkung im Gruppenraum
Abholzeit |

Der Ablauf gestaltet sich jeden Tag gleich, die Zeiten sind allerdings nur ein Orientierungsrahmen. Die Bedürfnisse der Kinder sind hier maßgebend. Wenn witterungsbedingt keine Gefahr besteht (Sturm, Gewitter), gehen wir jeden Tag ins Freie.

Ungeachtet seiner sozialen, ethischen und kulturellen Herkunft ist das Kind ein einmaliges, unantastbares Individuum. Das Kind bringt seine noch nicht bewussten Begabungen für die Zukunft mit. Diese tritt erst im späteren Leben nach und nach hervor. Jedes einzelne Kind in seiner Individualität wahrzunehmen und zu unterstützen, haben wir uns in unserer Bildungsarbeit zur Aufgabe gemacht. Ein afrikanisches Sprichwort besagt: „Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“ Jedes Kind soll die Zeit bekommen, die es für seine persönliche Entwicklung benötigt. So wird es ihm möglich, den individuellen, familiären und gesellschaftlichen Anforderungen stark entgegen zu treten (Resilienz).

„RESILIENZ IST DIE GRUNDLAGE FÜR POSITIVE ENTWICKLUNG, GESUNDHEIT, WOHLBEFINDEN, HOHE LEBENSQUALITÄT UND GRUNDSTEIN FÜR EINEN KOMPETENTEN UMGANG MIT INDIVIDUELLEN FAMILIÄREN UND GESELLSCHAFTLICHEN BELASTUNGEN.“

(BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG, FAMILIE UND FRAUEN & STAATSMINISTERIUM FÜR FRÜHPÄDAGOGIK. MÜNCHEN 2006)

4.3.1 WERTORIENTIERTE UND VERANTWORTUNGSVOLL HANDELNDE KINDER

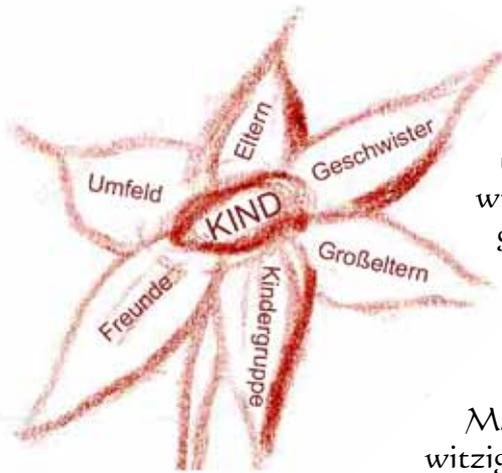
Was ist mir wertvoll, und welche Werte habe ich? Was ist mir wichtig?

Das Kind kann seine eigenen Werte zunächst durch die Orientierung am Einzelnen und in der Gemeinschaft verinnerlichen.

Die Kinder übernehmen im täglichen Zusammenleben Verantwortung für sich und für die Gemeinschaft. Sie lernen ihre eigenen Empfindungen kennen und werden ermutigt, sich über ihre Gefühle auszudrücken. Entstehende Konflikte ermöglichen die Suche nach gemeinsamen Lösungsstrategien.

Wichtigste Ausdrucksform seiner Gefühle, Gedanken und Wertvorstellungen sind nonverbale und verbale Sprache. Deren Förderung ist in der heutigen Zeit der Reizüberflutung eine der wichtigen Aufgaben im Kindergarten.





Kommunikation findet durch Sprache statt. Sprache wird durch Kommunikation mit dem Gegenüber in der sozialen Interaktion gelernt. Um mit seinem Umfeld kommunizieren zu können, ist die Entwicklung der Sprache, der Körpersprache und der Mimik maßgeblich. Im Waldorfkindergarten unterstützen wir die Sprachentwicklung durch eine Kombination aus Bewegung, Sprache und Gesang. Bewegungsformen unterstützen Buchstaben und Worte, das Kind erkennt die Zugehörigkeit eines Wortes an der dazu ausgeführten Geste. Durch Wiederholung verinnerlicht das Kind das Gesagte.

Märchen, Geschichten, Puppenspiele, Lieder, Reime, Gespräche, witzige Wortformulierungen, z.B. fantasievolle Abzählreime, Handgelen- und Fingerspiele wecken die Lust am Sprechen.

ENNE DENNE DUBBE DENNE
 ENNE DENNE DALIA
 EMME BEMME BEMBIO
 BIOBIO BUFF

LITERACY

Durch die Freude am Formen der Laute und Worte, deren häufige Wiederholung, Spielen mit Silben, Reimen, Zuordnen von Worten zu Bildern und Gesten sowie das Hören vieler altersangemessener Geschichten und Märchen entsteht ein Sprachverständnis, das zur Liebe von Gedichten und Prosa führt. Es motiviert und inspiriert dazu, eigene fantasievolle Geschichten zu erfinden und wiederzugeben.

Und ist es nicht so, dass die Kinder in der gleichen Geschichte immer wieder etwas Neues erleben? Die Kinder lieben es, die Geschichten streckenweise auswendig mit zu sprechen. So kann sich eine gesunde Sprache entwickeln.

Ein wesentliches Augenmerk sei an dieser Stelle auf die Eurythmie gerichtet.





4.3.3 EURYTHMIE

Einen besonderen Höhepunkt bildet die wöchentliche Eurhythmie-Stunde für die Kindergartenkinder, die von einer Berufseurhythmistin gestaltet wird. Eurhythmie ist eine Bewegungskunst, in der Sprache und Musik kongruent umgesetzt werden – in entsprechende Gebärden und Bewegungsabläufe. Die Bewegungsschule ist hier untrennbar verbunden mit einer Steigerung der geistigen Präsenz, so dass diese Kunst, wie kaum eine andere, auf den ganzen Menschen wirkt.

Im Kindergarten lebt sie in ganz einfacher, altersgemäßer Weise aus dem Tun und aus der Nachahmung heraus.

Im letzten Kindergartenjahr findet in der Eurhythmie eine spezielle Förderung für die Vorschulkinder statt. Diese geht nochmal auf die ganzheitliche Wahrnehmungsschulung und bewusste Ausbildung der Fertigkeiten ein, die das Kind in der Schule benötigt. Dazu gehört die Sprachfähigkeit, die Raum- und Körperwahrnehmung, Gleichgewichtsübung, Grob- und Feinmotorik, Phonetik, Lautwahrnehmung, sowie soziale Interaktion.



4.3.4 MEDIENGEWANDTE KINDER

„Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten.

Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan S.231). Durch das fantasievoll kreative Spiel in Form von Märchen und Theater schaffen wir Raum für eigene Vorstellungs- und Bilderkraft. In der Fantasie der Kinder entstehen eigene Bilder.

Das bewegte Bild erleben die Kinder durch kreativ-phantasievolle Tischpuppenspiele, die sie nachahmen und weiterentwickeln. In kleinen eigenen Vorführungen, verbunden mit der Gestaltung z.B. von Eintrittskarten und Plakaten kommt häufig eine Darbietung für die ganze Gruppe zustande.

Ferner bieten sich dem Kind Möglichkeiten, aktiv an seinem Umfeld mitzugestalten, indem es Bücher bastelt und deren Inhalt den anderen Kindern und den Erziehern erzählt. Die Kinder helfen uns bei der Ausgestaltung der Elternmitteilungen. Es findet ein reger Austausch über vorhandene, aber auch mitgebrachte Bücher statt. Um das Kind in seiner aktiven Entwicklung der Basiskompetenzen (Ausbildung sensorischer und motorischer Fähigkeiten, Sprache, Sozialkompetenzen, Gemeinschaft, Ich-Kompetenz) zu unterstützen, nutzen wir die elektronischen Medien im Kindergarten noch nicht. Die Kinder lernen über den Umgang des Erwachsenen die elektronischen Geräte des Kindergartens kennen.

4.3.5 FRAGENDE UND FORSCHENDE KINDER

NATURWISSENSCHAFTLICHES INTERESSE:

Physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie z.B. Hebelgesetz, Statik, Gleichgewicht erfahren die Kinder durchs Bauen mit unregelmäßigen Holzklötzchen. Sie probieren aus Freude am Tun und verbinden sich mit der Welt und ihren Gesetzmäßigkeiten.

Experimentelle Versuche ergeben sich aus den persönlichen Interessen der Kinder. Gleichzeitig wird das naturwissenschaftliche Interesse und intensive Wahrnehmen von Phänomenen der Kinder durch Versuche im Kindergarten unterstützt, z.B.: Durch Hinzufügen von Tinte ins Blumenwasser färbt sich eine weiße Tulpe blau.

MATHEMATISCHE BILDUNG:

Im Spiel setzt sich das Kind mit Mengen, Gewichten und Konstruktionen auseinander. Es vergleicht, probiert, konstruiert und sortiert. Das Bewusstsein für die Qualitäten von Raum und Zeit, von Menge, Zahl und geometrisch-mathematischen Gesetzmäßigkeiten fördern wir durch Eurythmie, ausgewählte Kinderspiele, Fold- und Bastelarbeiten. Der Umgang mit Maßen wird besonders in der Vorschularbeit, z.B. wenn wir Holzboote oder Häuser bauen, konkretisiert. Besorgen wir dafür Material (Werkzeug, Holz...), dann gehen wir mit den Kindern einkaufen und üben den Umgang mit Geld.

Beim Essenvorbereiten, Getränke in die Becher eingießen, Backen (Zubereiten und Teilen des Teiges), Schneiden von Brot, Obst und Gemüse werden Mengen und Maße erfasst und erprobt. Auch beim Spielen im Garten, mit Sand, Wasser, Erde, Lehm, Blättern erlebt das Kind in sinnlicher Unmittelbarkeit Maße und Gewichte, Qualitäten und Quantitäten. Es setzt sich mit der Welt auseinander, gestaltet in ihr und lernt, mit und in ihr umzugehen.

UMWELT UND NATUR:

Bewusstsein und Kenntnis der Umwelt und Natur vermitteln wir durch:

- Dialog mit den Kinder zu Themen, die die Umwelt betreffen
- Wertschätzung und Nutzen von Spielmaterial aus Naturprodukten
- Konsumvermeidung
- Müllvermeidung und -Trennung
- säen, ernten und verarbeiten von Kräutern und Früchten aus dem Garten
- Tierbeobachtung (Vögel, Eichhörnchen, Ameisen, Schnecken usw.)
- Geschichten, Reigen, Spiele
- Bewusste Wahrnehmung der Natur im Jahreslauf



Ökologische Zusammenhänge erleben die Kinder in der Natur. Aus den sich daraus ergebenden Fragestellungen erweitert sich ihr umweltbewusstes Handeln.

4.3.6 KÜNSTLERISCH AKTIVE KINDER

KINDER SIND GEBORENE KÜNSTLER.
MIT DER KRAFT IHRER FANTASIE SCHAFFEN SIE TÄGLICH NEUE WELTEN

(WALDORFKINDERGARTEN HEUTE S.207).



Neben dem täglichen Zeichnen von Bildern malen die Kinder in unserem Kindergarten jeden Dienstag Aquarellbilder, die von ausdrucksstarker Farbgebung zeugen und noch wenig Gegenständlich sind. Es werden den Kindern keine Themen gestellt, um dem Kind die Spontaneität nicht zu nehmen, mit der es schaffen will. Alles Korrigieren, Bewerten und Reflektieren schafft Distanz, die den inneren Gestaltungswillen und die Fantasie hemmt. Das Kind lebt im Jetzt, in der unmittelbaren Tätigkeit, in der Gegenwartserfüllung.

Ihre Bilder sind Ausdruck ihrer Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und spontanen Ideen.

MUSIK

Musik führt zu seelischer Harmonie und Ausgeglichenheit. Der Tag in unserem Kindergarten ist erfüllt von Melodien und Liedern. Besonders im Stuhlkreis lernen die Kinder durch das wiederholte Singen der Lieder einer Epoche, diese konzentriert und differenziert wahrzunehmen. Instrumental untermalt werden die Lieder durch Flöte, Harfe und Glockenspiel. Das gemeinsame Musizieren fördert Gemeinschaftsgefühl, kulturelle Offenheit und stärkt emotionale, soziale und kognitive Intelligenz.

ÄSTHETIK

Die Wahrnehmungsfähigkeit des Kindes zu schärfen und es mit einem ästhetischen Umfeld zu umgeben dient der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes: Raum- und Farbgestaltung, Jahreszeitentisch, Keramikgeschirr, Tischdekoration... (siehe auch Punkt 4.2.1 Raumgestaltung und Spielmaterial). So kann das Kind schöpferisch und kreativ seine Umwelt in Form, Farbe und Bewegung umsetzen.

HANDWERKLICHE KOMPETENZEN

Handwerkliches Schaffen wird in den Jahreszeiten entsprechenden Aktivitäten eingebunden.

- Arbeiten an der Werkbank mit echtem Werkzeug wie Hammer, Feilen, Raspeln, Handbohrer und verschiedene Sägen. Die Arbeiten erfolgen sowohl zweckungebunden als auch nach Vorgabe.
- Filzen
- Nähen, Sticken
- Weben
- Schnitzen

Bei all diesem schöpferischen und kreativen Schaffen erlebt das Kind nicht nur, wie aus seiner Hände Arbeit etwas entsteht, auch ein positives Selbsterleben seiner Schaffenskraft und ein gesteigertes Selbstwertgefühl wachsen: „Ich schaffe das. Ich bin Ich“.





4.3.7 STARKE KINDER

Drei Aspekte Rudolf Steiners, auf die in der physischen Erziehung Sorgfalt zu verwenden sind:

- Die Bewegungsbetätigung
- Die gesunde Ernährung
- Das richtige Wärmeverhältnis des Kindes in Bezug zur Umgebung mit der Unterstützung durch die entsprechende Kleidung

DIE BEWEGUNGSBETÄTIGUNG:

Dem Kind erschließt sich durch Bewegung die Welt. Die Grundlage für ein positives Körpergefühl, für gesunde Leibesentwicklung und das Kennenlernen seiner Körpermechanismen sind die fortwährende Bewegung. Damit diese gesund verläuft, benötigt das Kind einen ausreichenden Bewegungsraum und Zeit zum ungestörten Üben.

- Den Raum schaffen wir durch einen großen überschaubaren Gruppenraum, welcher beliebig umgebaut und je nach Anforderung gestaltet werden kann.
- Einmal in der Woche findet die Eurythmiestunde statt.
- Der Reigen, jahreszeitentsprechend, ein tänzerisches Sing- und Bewegungsspiel.
- Koordinations- und Wahrnehmungsspiele.
- Naturnaher Garten, großzügig gestaltet für Bewegungsübungen aller Art: Tastweg, Balancierstamm, Hügel, Bewegungsbaustelle, Seilspringen, Schaukeln, Rutschen.
- Vielfältige Bewegungsangebote bekommen die Kinder bei Bewegungsübungen und Bewegungsspielen im Haus, Garten, Wald und Feld.

GESUNDE ERNÄHRUNG:

Unsere Lebensmittel liefert uns ein Bio-Laden aus der Umgebung. Wir mahlen das Korn für unser Brot, quetschen den Hafer für unser Müsli, schneiden das Obst und Gemüse für Rohkost und Suppe. Unsere Nahrung ist gesund, ausgewogen und biologisch wertvoll.

WÄRMEVERHÄLTNIS:

Durch den täglichen Aufenthalt im Freien lernen die Kinder den Umgang mit den Temperaturen kennen und die angemessene Kleidung zu tragen. Der Aufenthalt draußen kräftigt ihre Widerstandsfähigkeit. Zur Erhaltung der Gesundheit gehört die regelmäßige Körperpflege in Form von Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Aufenthalt im Freien und nach dem Toilettengang. Durch diese Komponenten wird die Entwicklung des geistigen Leistungsvermögens unterstützt und die Gesundheit gestärkt (BayKiBiG).

Im Waldorfkindergarten lernen die Kinder überwiegend innerhalb eines natürlichen Lernzusammenhanges.

Beim wöchentlichen Brotbacken erleben die Kinder das Mahlen des Korns, das Aufgehen des Teiges durch das Gären der Hefe, das Formen des Brotteiges und das anschließende Backen. Die Vielfältigkeit von Brot und Gebäck, sowie die Herstellung im Großen erleben die Kinder beim Besuch einer Bäckerei.

Beim Besuch des Imkers lernen die Kinder den Lebensraum und das Verhalten der Bienen kennen. Sie erleben, wie der Honig hergestellt wird, helfen beim Abfüllen der Gläser und verzehren anschließend die Honigbrote.

Wir besorgen mit den Kindern beim Bauern frisch geschorene Schafwolle. Diese waschen und kämmen wir im Kindergarten. Mit selbstgesammelten und getrockneten Pflanzen wird die Wolle gefärbt und gesponnen. Auf dem Webrahmen verweben die Kinder die Wolle. Das Webstück wird zu Taschen, Teppichen und Flötenhüllen verarbeitet. Im Größeren erleben die Kinder dies bei einem Besuch in einer nahegelegenen Handweberei.

Beim Beginn der Vorschularbeiten besprechen wir, welches Material gebraucht wird, und gehen dann gemeinsam einkaufen. Beim Gang durch die Stadt lernen die Kinder Straßenregeln kennen, beim Einkauf vermitteln wir ihnen den Umgang mit Geld.

Anhand dieser Beispiele verdeutlichen wir, wie die Kinder nachhaltige und intensive Lernerlebnisse in natürlichen Lebenszusammenhängen erfahren.



Feierlicher Abschluss der Vorschulkinder

5. KOOPERATION MIT DEN ELTERN

5.1. ANGEBOTE FÜR DIE ELTERN

Erziehung und Bildung gelingt, wenn Eltern und Erzieher als gleichberechtigte Partner im Kindergarten zusammenarbeiten. Um diese Zusammenarbeit lebendig zu gestalten und den Eltern unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, haben wir folgende Angebote:

- Regelmäßigen Elterngespräche
- „Tür- und Angelgespräche“
- Begleitung von Übergängen:
Elternhaus>Kindergarten / Kleinkindgruppe>Kindergarten / Kindergarten>Schule
- Pädagogische Elternabende (zum Verständnis unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit, pädagogisches Thema, Schulfähigkeit, eingeladene Referenten)
- Allgemeine Elternabende (Organisatorisches, Rahmeninhalte)
- Hospitationen: Für die Eltern besteht die Möglichkeit, den Kindertag ihrer Kinder mitzuerleben; Besonders auch für die Eltern, die den Waldorfkindergarten kennenlernen möchten oder ihr Kind in der Eingewöhnungsphase begleiten.
Gerne wird diese Möglichkeit auch in der Eurythmiestunde wahrgenommen, da sich viele Eltern unter Eurythmie wenig vorstellen können.
- Hausbesuche auf Wunsch
- Vermittlung von Fachdiensten und Beratungsstellen (wie Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Frühförderstelle, Sozialdienst, Heileurythmie)
- Gemeinsame Veranstaltungen (Feste und Feiern im Kindergarten, wie z.B. Kartoffelfeuer, St. Martin, Sommerfest)
- Gemeinsame Aktivitäten (Gartentag im Frühjahr und im Herbst, Innenräume gestalten, Spielmaterial erstellen, erneuern oder reparieren)
- Für die Eltern besteht die Möglichkeit, sich sowohl im Elternbeirat als auch in der Vorstandschaft zu engagieren.
- „Briefkasten“ für Eltern, um Anliegen (Ideen, Kritik, Veränderungen) schriftlich mitzuteilen
- Bibliothek: Ausleihmöglichkeit von Büchern zu pädagogischen Themen, Gesundheit, Spiele u.a.
- Austeilen des Freilassinger Familienpasses an die Eltern der Vorschulkinder
- Zu einer guten Zusammenarbeit mit den Eltern gehört zum persönlichen Austausch auch der informelle Austausch. Jede Familie hat ein „Brieffach“, in dem sich aktuelle Informationen, die alle betreffen, befinden.
- Pädagogische Informationstafel; was findet gerade im Kindergarten statt, Epochenplan, interne Veranstaltungen, Elternabend, Ausflüge, Festivitäten u.a.
- Zu Beginn des Kindergartenjahres bekommen die Eltern eine Jahresübersicht mit den Terminen
- Workshops
- Elternbuch mit Rückblick der Epochen
- Erziehungskunst „Frühe Kindheit“ - pädagogisches Magazin der Waldorfvereinigung (2 x jährlich)

Eine Organisatorische Informationstafel gibt Auskunft über den Terminkalender der Waldorfschule, Informationsveranstaltungen/Fortbildungsmöglichkeiten für Eltern, Veranstaltungen in der Umgebung, Second-Hand-Märkte, Stadtfeste, Kindertheater und Kinderkino.

5.2 AUSWAHLENTSCHEIDUNG DER ELTERN

Als Elterninitiative tragen die Eltern ganz wesentlich an der Gestaltung des Kindergartens bei. Unter dem Punkt 2.2 „Kinder und Familien im Mittelpunkt“, wurde dieser Aspekt ausführlich beschrieben. Soweit Wünsche der Eltern in unser Konzept passen, gehen wir darauf ein. Daher sind uns die Transparenz unseres pädagogischen Handelns und die damit verbundene Grundlagenarbeit wichtig. Der Elternbeirat wird bei Entscheidungsfindungen mit einbezogen.

6 VERBESSERUNG UND WEITERENTWICKLUNG UNSERER EINRICHTUNG

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung werden wir weiter an der Konzeption arbeiten!





„NICHTS BLEIBT, WIE ES IST,
WEIL IMMER WIEDER
ANDERE KINDER KOMMEN,
DIE ANDERE ERFAHRUNGEN,
BEDÜRFNISSE UND VORAUSSETZUNGEN
MITBRINGEN.“

(Erziehungskunst Oktober 2020)

Erstellung der Konzeption April 2012

Korrigierte Neuauflagen: Januar 2014 / November 2015 / Mai 2016 / November 2017 / Oktober 2021

LITERATUR

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung/Bayerisches Staatsministerium

Waldorfkindergarten heute/Marie –Luise Companie und Peter Lang

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz/Dunkl/Eirich

Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3-9 Jahren/Bildungsziele-Bildungsbereiche-Bildungsbedingungen

Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 9 Jahren

Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten/ Dr. Armin Krenz

Erziehungskunst frühe Kindheit 3/2017